



neue deutsche
neue klassische
remaster
der
akademie- und
gesehen
gesehen
berlin

25. mai – 5. juni 2013 im lichtblick-kino

dffb remastered

15 Klassiker der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) neu gesehen

25. Mai – 5. Juni
im Lichtblick-Kino

Wolfgang Becker / Dietmar Buchmann / Carlos Bustamante / Lutz Eisholz / Harun Farocki / Johann Feindt / Lilly Grote / Irina Hoppe / Skip Norman / Fritz Poppenberg / Wolfgang Petersen / Philip Sauber / Angela Schanelec / Hannes Stöhr / Uli M. Schüppel

In knapp 3.000 Produktionen der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) spiegeln sich fast 50 Jahre Zeit- und Filmgeschichte: Studentenbewegung um 1968, die erste "Berliner Schule" der 1970er-Jahre mit Dokumentar- und Arbeiterfilmen, Filme von Frauen, Experimental- und Spielfilme und schließlich die zweite "Berliner Schule", die weltweit als Wiedergeburt eines neuen deutschen Kinos von sich reden machte. Alle diese Filme werden in der Deutschen Kinemathek archiviert und, wo immer möglich, nicht-gewerblich verliehen. Im Rahmen des von der Deutschen Klassenlotterie geförderten Projekts "Sicherung des Filmarchivs der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin" konnten in den vergangenen zwei Jahren einige herausragende und zeitgeschichtlich bedeutende Filme der dffb digitalisiert werden. Sie stehen nun in hochauflösender Qualität für Kinos, Wissenschaftler und filmkulturelle Vermittlung zur Verfügung.

Aus diesem Anlass zeigt das Lichtblick-Kino eine Auswahl der digitalisierten dffb-Filme, die bezeichnend für die ästhetischen und politischen Strömungen der letzten vier Jahrzehnte sind und über die dffb hinaus wirksam waren.

Als Gäste werden Regisseure und Projektteilnehmer erwartet, um über die Filme und die Digitalisierungsarbeiten zu sprechen.

Lichtblick-Kino

Kastanienallee 77
Berlin-Prenzlauer-Berg

tel: 44 05 81 79
fax: 44 00 88 45
presse@lichtblick-kino.org

www.lichtblick-kino.org
www.facebook.com/lichtblickkino

Die Langfilme

Lutz Eisholz

Bruno, der Schwarze

D 1969/1970, 81 min, Regie: Lutz Eisholz

Lutz Eisholz porträtiert in seinem assoziativen Dokumentarfilm drei Außenseiterfiguren, die sich in sozialer Isolation und an der Schwelle zur Psychopathologie befinden. Einer steht im Mittelpunkt: Bruno S., ein Berliner Straßensänger, der von Kindesbeinen an durch mehrere Heime und Anstalten gewandert ist, bis er als "geheilt" entlassen wurde. Seine fremdartige, ausdrucksstarke Sprache ließ ihn Werner Herzog als Idealbesetzung für seinen vier Jahre später gedrehten Kaspar Hauser-Film erscheinen. Weitere dreißig Jahre später entstand wieder ein Dokumentarfilm über ihn: "Bruno S. – die Fremde ist der Tod".

Johann Feindt

Der Versuch zu leben

D 1983, 90 min, Regie: Johann Feindt

Das Urbankrankenhaus in Kreuzberg ist der Ort den Feindt für seine Dokumentation "Der Versuch zu leben" gewählt hat. Die Ärzte und Pfleger behandeln hier nur Symptome und nie die Ursachen des eigentlichen Schmerzes. Im Kampf gegen ihre eigene Frustration müssen sie Unbelehrbare immer wieder aufpäppeln und können doch nie wirklich heilen. Auch anhand von drei Patienten wird dies gezeigt: ein Alkoholiker, eine Heroinabhängige und eine vereinsamte Frau. Die Hilflosigkeit des Krankenhauspersonals wird von Feindt auch durch die sozialen Missstände offengelegt. Ein kleiner Fokus im großen Bild der Stadt.

Angela Schanelec

Das Glück meiner Schwester

D 1995, 84 min, Regie Angela Schanelec, mit Anna Bolk, Wolfgang Michael, Angela Schanelec

Abends, der Ausgang eines Parks. Christian hat Ariane von der Arbeit abgeholt, sie warten auf den Bus. Ariane spricht von ihrer Arbeit in der Gärtnerei und von ihrer Schwester Isabel. Christian hat sich verliebt in Isabel und Ariane spricht aus Furcht, von ihm verlassen zu werden. Christian ist Fotograf ohne regelmäßigen Verdienst. Mittags isst er bei seinem Freund, der Maler ist, eine Frau und ein Kind hat und ein Leben führt, das in seiner Selbstverständlichkeit von niemandem in Frage gestellt wird. Christian fragt Isabel, ob sie zu ihm ziehen will, und er versucht, Ariane nicht mehr zu sehen. Alle drei denken, es sei nur eine Frage der Zeit, bis alles wieder einfach ist, aber keiner weiß, wie er mit dieser Zeit umgehen soll.

Hannes Stöhr

Berlin is in Germany

D 2001, 92 min, Buch & Regie,: Hannes Stöhr, mit Jörg Schüttauf, Julia Jäger, Tom Jahn, Valentin Platareanu u.a.

Der Ostberliner Martin Schulz (Jörg Schüttauf) erlebt den Mauerfall 1989 im Gefängnis in Brandenburg (DDR). Als er im Jahr 2000 entlassen wird und zurück nach Berlin kommt ist nichts mehr so, wie es einmal war. Martin macht sich auf die Suche nach seiner Frau (Julia Jäger) , seinem Sohn und seinen Freunden ...

Wolfgang Becker

Schmetterlinge

D 1987, 61 min, Regie: Wolfgang Becker, mit: Bertram von Boxberg, Lena Boehncke, Dieter Oberholz

Ein kleines Mädchen ist im nahegelegenen Industriekanal ertrunken. Der 19-jährige Andi, der in der gleichen Reihenhaussiedlung wohnt, ist der einzige Zeuge. Obwohl er alles, was er gesehen hat, bei der Polizei zu Protokoll gegeben hat, will der Vater des Mädchens heute mit ihm sprechen. Aber bis zum Treffen sind es noch einige Stunden, viel Wolfgang Petersen Zeit, die Andi an diesem öden Samstag totschiessen muss. Die Ereignisse der vorangegangenen Tage tauchen in seiner Erinnerung auf Wolfgang Petersen

Uli M. Schüppel

The Road to God Knows Where

D/GB 1990, 80 min, Regie: Uli M. Schüppel

Nick Cave & The Bad Seeds sind auf Tournee durch die USA (Februar / März 1989). Ein Auftritt nach dem anderen, vierundzwanzig Konzerte in einem Monat: Philadelphia, Boston, New York, ... Chicago, Detroit, L.A. ... Ein gewaltiges Pensum für den Star und seine Band, internationale Größen der Rockmusik: Mick Harvey (Crime and City Solution, Soundtracks), Blixa Bargeld (Einstürzende Neubauten), Kid Congo Powers (Cramps, Gun Club) und Thomas Wydler (Die Haut). An der Grenze zwischen Privatem und Öffentlichem dokumentiert der Berliner Regisseur Uli M. Schüppel, ein langjähriger und enger Freund der Musiker, den ermüdenden Tournee-Alltag der Gruppe.

Wolfgang Petersen

Ich werde dich töten, Wolf

D 1971, 55 min, Regie: Wolfgang Petersen, mit: Ursula Sieg, Wolf Roth, Tilly Zinner, Ingrid Oppermann, Helmut Heckelmann, Theodor Pamin, Alberto Sozzi

Petersens Abschlussfilm bei der dffb zeigte schon damals, was für ein Talent in dem noch jungen Regisseur steckt. Im Rahmen einer Zugfahrt zeigt er eine junge Frau, die plant ihren Freund zu töten. In Rückblenden erfährt der Zuschauer die Geschichte der beiden und was für ein Verbrechen sie miteinander verbindet. Wolfgang Petersen orientiert sich in seiner Ästhetik an Vorbildern wie Alfred Hitchcock und Jean-Luc Godard.

Das Kurzfilmprogramm

Carlos Bustamante

De oppresso liber

D 1968, 6 min, Regie Carlos Bustamante

Es gab einmal einen Amerikaner, Bob hieß er. Er sollte sich bei der Militär-Mission in Berlin-Dahlem mustern lassen. Bob wollte das tun, aber er wollte auch seine Meinung äußern: Er stand gegen den imperialistischen Krieg im Vietnam. Die Soldaten, die seinen Weg versperrten, hatten keine Meinung; sie trugen keine Ohren, hatten keine Augen mehr. Bob wollte Faschisten etwas klar zeigen. Bob hat aber nur Brücken hinter sich verbrannt.

Fritz Poppenberg

Grohnde – 19.3.77

D 1977, 17 min, Regie: Fritz Poppenberg

Demonstrationen gegen das Atomkraftwerk in Grohnde. Die Demonstranten wollen auf das Baugelände vordringen. Sie sind mit Regenjacken, Helmen, Seilen und ähnlichem ausgerüstet, um Stacheldraht und Tor einzureißen. Nach einer Weile bittet die Polizei die friedlichen Demonstranten, sich 300m von den anderen zu entfernen, da sie den Schlagstock einsetzen wird.

Dietmar Buchmann

Zodiak

D 1969, 15 min, Regie: Dietmar Buchmann

Ein Film über das von Conrad Schnitzler 1968 mitbegründete Free-Arts-Lab in Kreuzberg. Treffpunkt von Künstlern, umherschweifenden Haschrebellen und Leuten, die einfach nur anders Leben wollten. Ein Club von dessen Gästen ein Teil in den folgenden Jahren von Plattencovern herabblicken sollte. Der andere Teil von Fahndungsplakaten.

Skip Norman

Blues People

D 1968, 17 min, Regie: Skip Norman

Der Film behandelt zwei Aspekte der sozialen Struktur Amerikas:

1. Die Entwicklung einer Kunstform unter unterdrückten Schwarzen. Diese Kunstform, der Blues, zeigte immer das Verhältnis der Schwarzen zur amerikanischen Gesellschaft.
2. Den sexuellen Mythos, der zur Unterdrückung von schwarzen Menschen und weißen Frauen in der amerikanischen Gesellschaft beigetragen hat.

Harun Farocki

White Christmas

D 1968, 4 min, Regie Harun Farocki

Einer der vielen Filme, in denen Weihnacht und Krieg miteinander verbunden werden. Unklar, ob die Sehnsucht nach einer weißen Weihnacht nun ernst genommen wird, oder ob sie denunziert werden soll. Jedenfalls der Krieg der Amerikaner in Vietnam soll denunziert werden.

Philip Sauber

Der einsame Wanderer

D 1968, 31 min, Regie: Philip Sauber

Berlin im Frühling. Eine schier endlose Allee, nur beschritten von einem einsamen Wanderer. Auf der Suche nach einer Bleibe für die Nacht, stößt er auf ein riesiges Anwesen, bewohnt von einem gut situierten Paar. Es bleibt jedoch nicht bei einer Übernachtung. Durch die Anwesenheit des Wanderers beginnt die blanke, kalte Fassade des vermeintlich perfekten Ehepaares zu bröckeln und während die junge Frau aufblüht, gerät ihr Mann an den Rand des Wahnsinns.

Lilly Grote und Irina Hoppe

BRDDR

D 1981, 12 min, Regie: Lilly Grote und Irina Hoppe

Paul Linckeufer, Ecke Harzerstraße. Die Filmemacherinnen Grote und Hoppe stellen die Kamera auf ein Stativ und beobachten. Die alte Mauer wird abgetragen. Ein Blick nach Ost-Berlin wird frei. Die neue Mauer wird gebaut.

Wolfgang Petersen

Ich nicht

D 1969, 13 min, Regie: Wolfgang Petersen

Absurde Situationen: Ein junger Mann lebt seine Aggressionen aus. Er zerstört Autos, prügelt sich und überfährt Passanten. Auch seine Umwelt verhält sich unangepasst.

Termine

Sa 25.05.

- 14:00h Schmetterlinge
- 15:00h Bruno, der Schwarze
- 16:30h Der Versuch zu leben
- 18:00h Das Glück meiner Schwester
(in Anwesenheit der Regisseurin Angela Schanelec)
- 20:00h Berlin is in Germany
(in Anwesenheit von Volkmar Ernst, Deutsche Kinemathek)
- 22:00h Kurzfilmprogramm
(in Anwesenheit von Volkmar Ernst, Deutsche Kinemathek)

So 26.05.

- 14:00h Ich werde dich töten, Wolf
- 15:00h Kurzfilmprogramm
- 16:45h Schmetterlinge
- 18:00h Der Versuch zu leben
- 20:00h Bruno, der Schwarze
(in Anwesenheit des Regisseurs Lutz Eisholz)
- 22:00h The Road to God Knows Where
(in Anwesenheit des Regisseurs Uli M. Schüppel)

Mo 27.05.

- 17:30h Das Glück meiner Schwester
- 20:45h Ich werde dich töten, Wolf
- 22:00h The Road to God Knows Where

Di 28.05.

- 18:00h Ich werde dich töten, Wolf
- 19:15h Schmetterlinge
- 20:30h Berlin is in Germany
- 22:15h The Road to God Knows Where

Mi 29.05.

- 17:30h Bruno, der Schwarze
- 19:00h Der Versuch zu leben
- 20:30h The Road to God Knows Where
- 22:15h Kurzfilmprogramm

Do 30.05.

- 17:00h Ich werde dich töten, Wolf
- 18:00h Berlin is in Germany

Sa 01.06.

- 14:00h Ich werde dich töten, Wolf
- 15:00h Schmetterlinge
- 16:45h Der Versuch zu leben
- 18:30h Das Glück meiner Schwester
- 22:15h Berlin is in Germany

So 02.06.

- 14:00h Schmetterlinge
- 15:00h Berlin is in Germany
- 16:45h The Road to God Knows Where
- 18:15h Bruno, der Schwarze

Mo 03.06.

- 17:00h Das Glück meiner Schwester
- 18:30h Der Versuch zu leben
- 22:30h Berlin is in Germany

Di 04.06.

- 17:00h Bruno, der Schwarze
- 18:30h Das Glück meiner Schwester
- 22:30h Kurzfilmprogramm

Mi 05.06.

- 18:00h Schmetterlinge
- 19:15h Ich werde dich töten, Wolf
- 22:30h Kurzfilmprogramm